

21. Sitzung der Stadtverordneten- versammlung am 22.08.2018

TOP 2

Wiederwahl von Norbert Kortlüke als hauptamtliches Magistratsmitglied Vornahmebeschluss gemäß § 39 a Abs. 3 HGO

Vorlage: 1026/18 - I/331

Redebeitrag des FrkV Sarges, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (auf Wunsch von FrkV Hundertmark, CDU-Fraktion, wörtlich protokolliert):

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren, Norbert Kortlükes erste Amtszeit läuft aus. Er übernahm als auswärtiger Paderborner das Amt des verstorbenen Wolfgang Borchers, ein grüner Politiker, der tiefe Fußspuren und eine schmerzhaft Lücke bei den Grünen hinterlassen hat.

Kortlüke empfahl sich als Experte für Energie und Klimaschutz. Er stellte sich vor der Wahl beim Magistrat, den Fraktionen und den örtlichen Vereinen vor, um ‚Stallgeruch‘ zu bekommen. Und bei seiner Wahl 2013 wurde auch sogleich heftig über die Notwendigkeit des vierten Hauptamtlichen gestritten, wobei die Kritiker CDU und FDP zu ihren Regierungszeiten stets einen solchen Hauptamtlichen hatten und das auch in Ordnung fanden.

Wir haben auch leidenschaftlich über Klimaschutzmaßnahmen gestritten. Dabei wurde deutlich, dass Wetzlar die Stromversorgung per Photovoltaik verpennt hat, wo andere Städte die Gelegenheit nutzten und sich neu aufstellen konnten.

Bei der Windkraft ist das ähnlich, sie macht Sinn, aber die Förderung war früher besser. Energie zu sparen ist immer noch der einfachste Weg, Ressourcen zu schonen und CO2 zu vermeiden. Das Rathaus war bis vor kurzem noch ein zugiges Loch, energetisch eine Dreckschleuder. Nun erfüllt es energetische Standards, wir können uns künftig über eine Dachdämmung erfreuen und eine PV-Anlage. Auch die Feuerwache ist ökologisch ein Trauerspiel. Jahrzehntlang wurde nicht investiert, nun können wir sie nur noch abreißen.

Mit dem Kommunalinvestitionsprogramm haben wir - trotz Unkenrufen aus der Opposition - zahlreiche alte Heizungen entsorgen können, erneuern können. Und die neue Kita Spilburg hat eine Photovoltaik-Anlage und wird mit Erdwärme geheizt. Wir haben das Freibad auf die Agenda gesetzt und erst einmal den Renovierungsbedarf ermittelt.

Sofort wurde uns unterstellt, ‚bei der Summe denkt Ihr ja doch nur ans Abreißen und Verkaufen‘. Aber das Freibad gibt es noch immer, erfreut die Besucher in diesem heißen Sommer und nach einer gelungenen Bürgerbeteiligung könnte es ein Naturschwimmbad werden, ökologisch und wirtschaftlich.

Und ja, wir haben ein Energie- und Klimaschutzkonzept und ja, es braucht auch Personal dazu, weil wir es damit ernst meinen. Und wenn jahrzehntelang umwelt-technisch nichts getan wurde, braucht das Schiff Zeit, um Fahrt aufzunehmen.

Wir haben im Haus ein Konzept für Fußgänger und Fahrradwege beschlossen. Das Kasseler Unternehmen IKS wird uns Möglichkeiten zeigen, wie wir mit unserer schwierigen Topographie Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer wieder auf Augenhöhe bringen, wie es noch vor 1960 der Fall war. Dies umzusetzen, ist dann unsere Aufgabe. Weltweit wird das Rad als schnelles und sauberes Verkehrsmittel wiederentdeckt. Wir haben zwar in Wetzlar die Beschilderung für Radfahrer verbessert, Einbahnstraßen für Radler für beide Richtungen freigemacht, wir haben einen Radbeauftragten installiert und neue Radwege gebaut, aber das ist nur der Anfang. Und ich sage es auch immer wieder: Erst mit sicheren und schnellen Radwegen bringen wir die Menschen dieser Stadt auf's Rad. Das Stadtradeln ist eine nette Wertschätzung für den Radverkehr, aber mehr leider noch nicht.

Das Umweltamt hat 2018 erstmals Bienenweiden geplant und Wildsaaten gesät, ein kleines, feines Projekt und doch sehr wichtig. Wissen wir doch um die Bedeutung der Bienen und der Artenvielfalt. Ohne Bienen ist die Menschheit nach nur vier Jahren am Ende.

Das Stadtbetriebsamt hat die städtischen Obstbäume kartiert, wir haben 1.400 Bäume auf 130 Flächen. Ein Kulturerbe, das es zu bewahren gilt, und leider sterben die Obstbauvereine aus. Die Grünflächenpflege wurde in Pflegeklassen eingestuft, um effizienter zu sein, und das Wetzlarer Krematorium arbeitet mit dem Gießener zusammen, um die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

Das Amt -39- fördert Umwelt- und Naturschutz an Lahn und Dill und bei Dutenhofen kann eine neue alte Lahnschlinge bewundert werden und in Garbenheim ein neuer alter Auenwald. Und als nächstes wird in der Naunheimer Unterweide ein kleiner Altarm der Lahn freigelegt werden. Der ehemalige Steinbruch Malapertus wird zu einem großen Teil Naturschutzgebiet, wir reden über eine Fläche von 12 - 15.000 ha, also 12 - 15.000 qm. Ein spannendes Projekt in Zusammenarbeit mit Heidelberg Zement und dem NABU. An der Dickesmühle und der Honigmühle werden derzeit Grundstücke für eine Renaturierung erworben, wir verdichten also städtische Wohnfläche und schaffen gleichzeitig Biotop für Pflanze, Mensch und Tier.

Auch der Eigenbetrieb Stadtreinigung wurde durch neue Touren effizienter, die Auseinandersetzung mit dem Kreis wurde geklärt und als Folge die Abfallgebühr für die nächsten drei Jahre deutlich gesenkt. Auch der Eigenbetrieb Wasserversorgung, da sind die Gebühren nun kostendeckend.

Mit der Einführung der neuen Linie 15 hat das stadteigene Unternehmen Gimmler Engpässe abgebaut und konnte Mehreinnahmen von 350.000 € verbuchen.

Mit dem beschlossenen Strategiprojekt wird die enwag neu ausgerichtet. Wir investieren 10 Mio. € und stellen neue Mitarbeiter ein. Nur Gas, Wasser und Strom weiter zu verkaufen reicht heute für ein solches Unternehmen nicht mehr aus. Die Gießener versorgen ihre Bürger mit Fernwärme aus Blockkraftwerken und stellen eigenen Strom her. Schade, dass die Vorgängerregierung fast die Hälfte der enwag verkauft hat. Bei halben Gewinnen bleibt uns auch nur halbes Potential, um die enwag wieder auf Fahrt zu bringen.

Immerhin werden wir in Dalheim mit den neuen Bauten der WWG ein Fernwärmenetz installieren. Und, das wird den Herrn Noack erfreuen, wir stellen auch weiter die Straßenbeleuchtung auf LED um. Und was die Windkraft angeht: Die Anträge für zwei Anlagen in Blasbach sind beim RP eingereicht und für drei weitere Anlagen in Hermannstein werden die Anträge dieses Jahr eingereicht werden.

Bis zum Jahre 2023 müssen wir - auch in Verantwortung vom Herrn Kortlüke - 45 km Graugussrohre austauschen, also das sind 45.000 m. Eine Investition von rund 15 Mio. Auch ein Kuckucksei, das wir von der Vorgängerregierung ins Nest gelegt bekommen haben. Wir haben nun den Stress damit, wir müssen das finanziell und praktisch in 5 Jahren umsetzen und von der Androhung von Knast für die derzeit Verantwortlichen fehlt nicht viel.

Die nachfolgenden Redner der Opposition werden sicher auch wieder über die ‚Essbare Stadt‘ reden und das Projekt ins Lächerliche ziehen. Über 100 Städte im Land setzen diese, nicht so neue Idee um. Öffentliche Parks werden statt mit Ziersträuchern mit Fruchtgehölz bepflanzt, es fördert die Pflanzenvielfalt, die Menschen können die Früchte genießen und es hat sogar einen guten kommunikativen sozialen Effekt. Peter Jörg Albrecht, ein Wetzlarer Naturfotograf, sagte mir kürzlich, als er mal bei mir auf dem Hof war, noch besser als die ‚Essbare Stadt‘ fände er eine ‚Fressbare Stadt‘. Eine Bepflanzung, die auch unseren Tieren schmeckt, Nussbäume, Holunder, Eschen und Felsenbirnen. Bei der Monokultur auf dem Lande ist die Artenvielfalt der Stadt noch wichtiger geworden.

Zu guter Letzt möchte ich nicht bei den Aufgabenfeldern des jetzigen und künftigen Umweltdezernenten der Stadt bleiben. Wir Grüne sind ein zuverlässiger Partner auf Augenhöhe mit unseren Koalitionspartnern. Wir stehen in der Verantwortung und wir gehen die Aufgaben an, die wir uns gestellt haben. Wir haben auch den neuen Baugebieten zugestimmt, weil es einen hohen Bedarf dafür gibt und wir werden auch ein schon lange geplantes Gewerbegebiet mit umsetzen, weil die Stadt ohne ein höheres Steuereinkommen keine Zukunft hat.

Wir wehren uns auch gegen braune, gewaltverherrlichende Kräfte mit demokratischen Mitteln und wir drehen unser Fähnchen auch nicht in den Wind, wenn uns das Verfassungsgericht, wenn sie eine andere Meinung hat.

Und bei den Straßengebühren machen wir auch keine Resolution für Abschaffung von Straßengebühren, ohne eine Antwort zu geben, wer denn die Rechnung zahlen soll.

Wir haben mit Norbert Kortlüke viel verändert, sicherlich war es vielen nicht schnell genug, manchen ging es viel zu schnell, andere wollen gar keine Veränderung. Wichtig ist, unserer Meinung nach, dass die Richtung stimmt. Und ohne solide Finanzen geht gar nichts. Mit Norbert Kortlüke werden wir unsere ambitionierten Ziele umsetzen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“